



Waldumbau – Auswirkungen auf die Holzernte

Der Klimawandel führt zu zahlreichen Folgen für den Wald und seine Bewirtschaftung. Einerseits ist der Wald selbst betroffen, z.B. durch Verschiebungen der Waldgesellschaften und der Bewirtschaftungsräume, höhere Waldgrenzen, Verlängerungen der Vegetationsperioden, Veränderungen der Biomassezuwächse, zunehmende Trocken- und abnehmende Frostperioden und häufigere Wetterextreme.

Andererseits kommt es zu waldbaulichen Reaktionen, u.a. Umwandlungen von Monokulturen hin zu Mischbeständen mit ausgeprägten horizontalen und vertikalen Waldstrukturen, Anpassungen der Eingriffsintensität und -häufigkeit oder Verkürzung der Produktionszeiträume.

Die zukünftigen Baumartenzusammensetzungen und Waldstrukturen führen jedoch unweigerlich auch zu neuen technischen Herausforderungen bei der Holzernte und –bringung. So wird durch den zunehmenden Laubholzanteil ein häufigerer Einsatz vollmechanisierter Erntesysteme in Misch- und Laubholzbeständen erwartet, ebenso wie die zunehmende Verwendung von Forstschleppern, beispielsweise wenn das Seil motormanuelle Fällvorgänge unterstützt, insbesondere bei Einzelbaumnutzungen oder auf zunehmend befahrungsempfindlichen Böden. Des Weiteren werden der Einsatz von Traktionshilfswinden sowie die Seilkranbringung in der Ebene zunehmen. Die Durchführung von Holzernte und –bringungsmaßnahmen in oder zum Ende der Vegetationsperiode könnte eine Antwort auf das kürzer werdende Erntefenster sein, vor allem in Hinblick auf die zunehmenden zufälligen Nutzungen. Gleichzeitig soll die zukünftige Waldbewirtschaftung möglichst emissionsarm, umwelt- und sozialverträglich erfolgen.

Auf der Grundlage der wichtigsten prognostizierten Waldentwicklungstypen und unter Einbeziehung zusätzlicher, für die Waldbewirtschaftung wichtiger Parameter wie etwa die Hangneigung, werden in dem Vortrag ausgewählte Bereitstellungsverfahren vorgestellt.